

betreffend Basler Noten-Deckel

Im August haben die ersten Schülerinnen und Schüler die neue Sekundarschule im Kanton Basel-Stadt abgeschlossen. Rund 45% von ihnen sind nun an ein Gymnasium übergetreten. In Reaktion auf diese hohe Quote hat das Erziehungsdepartement im Juni Massnahmen beschlossen. Darunter insbesondere den so genannten Noten-Deckel: Nach diesem müssen die Klassennotenschnitte im neu begonnenen Schuljahr zwischen 4 und 5 liegen.

Die Art des Eingriffs des Erziehungsdepartementes in die Notengebung an den Schulen hat Verunsicherung bei Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen ausgelöst. Im Sinne einer Rückgewinnung des Vertrauens bitte ich den Regierungsrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen.

1. Schülerinnen und Schüler, die in leistungsstarken Klassen sind, werden mit dem neuen System gegenüber Kolleginnen und Kollegen benachteiligt, die in schwächeren Klassen sind. Kann unter diesen Voraussetzungen die Chancengleichheit garantiert werden?
2. Die neue Übertrittsregelung hat den Leistungsdruck an den 6. Primarschulklassen kurzfristig verschärft. Was unternimmt der Regierungsrat, um den Druck abzufedern und gerechte Chancen und passende Übertritte für alle Schülerinnen und Schüler zu garantieren?
3. Die Massnahmen wurden ohne Rücksprache mit den Vertretungen der Lehrkräfte und der Schulleitungen sowie ohne vorherige Konsultation des Erziehungsrates kommuniziert. Wieso dieses Vorgehen?
4. Will der Regierungsrat auch zukünftig Entscheide ohne Einbindung der zuständigen Gremien kommunizieren?
5. In der Laufbahnverordnung und den Handreichungen zur Schullaufbahn sind klare Vorgaben für die Notengebung definiert. Wieso bekräftigt der Regierungsrat nicht diese Grundsätze anstatt die Noten generell zu deckeln?
6. Die hohe Gymnasialquote der Abgängerinnen und Abgänger der neuen Sekundarschule könnte damit in Zusammenhang stehen, dass das unterrichtete Niveau für viele Lehrkräfte neu ist. Wieso leitet der Regierungsrat die Lehrkräfte und Schulleitungen an den kantonalen Schulen nicht so an, dass sie selbst die richtigen Lehren aus dem ersten Ergebnis ziehen?

Claudio Miozzari